

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garnoud-Spaltenzelle oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. 1. 1. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 7ten Jänner d. J. den Sektionsrath des Staatsministeriums Adolph Chaulapka zum Ministerialrath in diesem Ministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Finanzministerium hat den Rechnungsbrevidenten des bestandenen Handelsministeriums, Ferdinand Ritter v. Hackher, zum Adjunkten der Direktion der Staatschuld ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 11. Jänner.

Ueber den Stand der ungarischen Angelegenheit vernimmt man so viel Widersprechendes, daß es gar nicht möglich wird, sich eine klare Anschauung zu verschaffen. Die „General-Correspondenz“, welche für offiziell gilt, berichtet, es sei möglich, daß der ungarische Landtag noch während der eben begonnenen Landtags-Session einberufen werde. Die „Scharffsche Correspondenz“, welche für Ungarn als offiziell gilt, dementirt diese Nachricht. Nun erklärt die „G. C.“, sie halte ihre Ueberzeugung, daß man sich in den Kreisen der Regierung lebhaft damit beschäftige, in welcher Weise man in der Lösung der ungarischen Frage wieder das Feld der Thatsachen betreten könne, als auf unlängbare Thatsachen begründet, vollkommen aufrecht, trotz des ihr entgegen gehaltenen Dementi's.

Zu wenigen Tagen tritt das preussische Parlament wieder zusammen. Es ist dasselbe, welches die budgetlose Regierung für verfassungswidrig erklärte, und man ist allgemein sehr gespannt, welchen weiteren Verlauf der Konflikt haben wird. Die „France“ will aus Berlin Nachrichten erhalten haben, welche ein düsteres Bild von der Stimmung in Preußen am Vorabend der Kammereröffnung entwerfen. Alles deutet auf einen Kampf, welcher sehr besorgnißerregend werden kann. Die Opposition ist keine geräuschvolle, aber eine feste und sehr feindselige. Man dürfe sich nicht täuschen, in Preußen sei die Bewegung mehr sozialer als politischer Art. Die Budgetfrage sei nur ein Vorwand, in Wirklichkeit handle es sich um einen Krieg gegen die höheren Stände, gegen den hohen und kleinen Adel, welcher in die Armee gestürzt. Das sei es, was dem sich entspinnenden Kampfe einen besorgnißerregenden Charakter verleihe. Die Majorität des Abgeordnetenhauses werde nicht nachgeben, und würde auch durch abermalige Neuwahlen nicht modifizirt werden. Die Krone befände sich in der furchtbaren Alternative, entweder durch Entlassung der Minister zurückzuweichen, oder es mit den äußersten Maßregeln zu versuchen. Herr v. Bismarck mache sich keine Illusion darüber.

Die „Breslauer“ und die „Schlesische Zeitung“ enthalten ziemlich gleichartige Mittheilungen aus Berlin, welche auf eine bevorstehende Verständigung zwischen Oesterreich und Preußen deuten. In beiden Blättern wird der Anwesenheit des Grafen Thun in Berlin bei seiner Durchreise auf seinen Gesandtschaftsposten in Petersburg eine große Bedeutung in diesem Sinne beigelegt; es wird darauf hingewiesen, daß Graf Thun, früher in Frankfurt, mit Herrn v. Bismarck freundliche Beziehungen unterhalten hat. Der „Schles. Jtg.“ wird ferner geschrieben, daß der äußerliche Verkehr des Herrn v. Bismarck mit dem Grafen Karolyi der Art ist, daß mindestens nach den Regeln der diplomatischen Etikette jede Annahme eines diplomatischen Zerwürfnisses ausgeschlossen ist.

Nach einer Frankfurter Korrespondenz der „N. Z.“ ist der neue preussische Bundestags-Gesandte Herr v.

Sydow angewiesen worden, in der nächsten Bundestags-Sitzung eine Erklärung abzugeben, dahin gehend, daß Preußen jede, auch die kleinste Majorität für das Delegirten-Projekt für einen Bundesbruch erklärt, und alle Verantwortlichkeit für sämtliche daraus entspringende Eventualitäten von sich ablehnen und der anderseitigen Partei zuwälzen wird. Die „Spener'sche Zeitung“ hat den Muth, zu erklären, ein solcher Schritt könnte Preußen sehr theuer zu stehen kommen; denn wie die Verhältnisse liegen, würde Preußen bei seinem Austritte aus dem Bunde Niemand nachsürzen, denn kein Mensch in Deutschland will von dem engeren Bunde mit dem gebismarkten Preußen etwas wissen.

Die Unterhandlungen mit dem König Ferdinand von Portugal wegen Uebernahme der griechischen Krone — welche ihm die Griechen bis jetzt noch gar nicht angeboten haben — sind von Seiten Englands keineswegs definitiv abgebrochen, sondern nur suspendirt. Die religiöse Frage spielt hierin eine Hauptrolle. Die Bevölkerung der jonischen Inseln, die sehr viele Katholiken zählt, scheint von der Annexion an Griechenland nur unter der Bedingung etwas hören zu wollen, daß der Artikel der Verfassung, dem gemäß die Fürsten Griechenlands griechischer Religion sein müssen, abgeändert werde, und da dieser religiöse Punkt auch einer von den Gründen der Ablehnung des Königs Ferdinand war, so glaubt man in London, daß auf der Grundlage der Abschaffung jenes Artikels ein Verständniß mit dem König Ferdinand erzielt werden könne.

Das englische Kabinet wird sich, wie man aus London schreibt, durch die Schlacht bei Fredericksburg in der bisher den amerikanischen Angelegenheiten gegenüber beobachteten Neutralität nicht beirren lassen. Es heißt, Lord Palmerston habe in einem kürzlich abgehaltenen Kabinettsrathe erklärt, man müsse nach wie vor abwarten und es den unionistischen Bevölkerungen überlassen, die Kriegspartei und die Washingtoner Regierung zum Aufgeben eines Kampfes zu zwingen, welcher früher oder später von selbst auf hören muß, wenn das Ausland sich nicht einmischet. Die Mehrzahl der Kollegen Lord Palmerston's hat sich dieser seiner Meinung angeschlossen.

Aus dem Landtage.

Laibach, 11. Jänner.

Der Umstand, daß die Tagesordnung für die gestrige Sitzung unseres Landtages sich meist auf Vollzug von Comitéwahlen beschränkte, machte dieselbe für weitere Kreise weniger interessant und hatte sich deshalb auch der Zuhörerraum nur spärlich gefüllt. Indes ist der Ausfall dieser Wahlen nicht ohne Bedeutung, es handelt sich nicht bloß darum, daß entschieden freisinnige Männer an den Vorberathungen Theil nehmen, es müssen auch zugleich Männer sein, welche das gehörige Verständniß der zu beratenden Gegenstände besitzen. Im Ganzen ist der Ausfall der Wahlen gut zu nennen; zu der Vorberathung der Geschäftsordnung für den Landtag sind Männer gewählt, welche aus dem Reichsrathe einen Schatz von Erfahrungen mitgebracht haben; zur Vorberathung der Geschäftsordnung für den Landesauschuß sind lauter Juristen bestimmt worden, und die Vorberathung der Regierungsvorlagen, des Gemeindegesetzentwurfes, ist Männern anvertraut, welche vorzugsweise die Zustände und Bedürfnisse der Landbevölkerung kennen.

Bezüglich des Strutiniums solcher Comité-Wahlen möchten wir bemerken, daß wir den Modus nicht praktisch finden. Es geht sehr viel Zeit damit verloren, wenn der Präsident das Strutinium selbst vornimmt. Besser ist es so zu verfahren, wie es in andern Landtagen, z. B. im niederösterreichischen, ge-

schieht, wo das Strutinium von einigen vom Präsidenten bestimmten Abgeordneten im Nebenzimmer vorgenommen, und der Versammlung einfach das Ergebnis vom Präsidenten mitgetheilt wird.

2. Sitzung des krainischen Landtages vom 10. Jänner.

Der Herr Landeshauptmann eröffnet die Sitzung um 10 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Gegenwärtig: Der Herr Statthalter Freiherr v. Schloßnigg und 34 Abgeordnete.

Das Protokoll der 1. Sitzung wird verlesen und angenommen.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die Geschäftsordnung des Landtages.

Abg. Ambrosch als Referent beantragt die Detailberathung und verliest sogleich den ersten Paragraphen.

Abg. Loman stellt den Antrag, darüber zu debattiren, ob der Entwurf en bloc angenommen, oder vorher einem Comité zur Vorberathung übergeben werden sollte.

Abg. Derbitsch ist der Meinung, daß, da der Entwurf von Männern verfaßt, welche das Vertrauen der Versammlung besitzen, ein Comité nicht zu wählen sei. Die Geschäftsordnung sei der Landesordnung angepaßt, daher eine Detailberathung überflüssig, sie würde auch zuviel Zeit in Anspruch nehmen, und der Landtag sei verpflichtet, die Kosten seines Bestehens nicht unnütz zu vermehren. Sollte sich manches als unpraktisch bewähren, so könnte es später geändert werden. Er stellt den Antrag auf en bloc-Aannahme.

Abg. Loman sagt, er habe den Antrag des Vorredners nach dessen Erfahrungen im Reichsrathe nicht erwartet. Die Geschäftsordnung sei zu wichtig, selbst in stilkritischer Beziehung, als daß man so darüber hingehen sollte. Er zitiert den §. 41 zum Beweis, welche Tragweite der Inhalt desselben habe, und stellt den Antrag auf paragraphenweise Berathung.

Abg. Deschmann spricht auch gegen die en bloc-Aannahme und meint, es solle sogleich mit Berathung der einzelnen Paragraphen begonnen werden.

Abg. Suppan sucht zu vermitteln und stellt einen Antrag, der darauf berechnet ist, die en bloc-Aannahme zu verhüten, und doch die Berathung abzukürzen. Er beantragt, 1. provisorische Annahme der Geschäftsordnung, 2. Wahl eines Comité's aus sieben Reichsrathsmitgliedern bestehend, das Anträge auf Aenderungen und Verbesserungen stelle, und 3., daß nur über die Vorschläge dieses Comité's, nicht über alle Paragraphen debattirt werde.

Abg. v. Wurzbach unterstützt diesen dreifachen Antrag, will aber fünf Mitglieder in das Comité haben.

Abg. v. Auerberg äußert sich gegen die Vorausbezeichnung der zu Wählenden.

Es entsteht nun ein Diskurs darüber, welcher Antrag zuerst zur Abstimmung zu bringen, wie es mit den einzelnen Theilen des Suppan'schen Antrags zu halten, ob nicht der erste Theil als identisch mit dem v. Wurzbach'schen mit diesem zugleich zur Abstimmung zu bringen sei u. s. bis der Abg. Loman den Antrag auf Schluß der Debatte stellt, der angenommen wird.

Zuerst gelangt nun der Antrag des Abg. Loman zur Abstimmung. Er wird abgelehnt.

Dann folgt der erste Theil des Suppan'schen Antrags, lautend auf provisorische Annahme. Die Versammlung erklärt sich dafür; ebenso für den Wurzbach'schen Antrag auf fünf Mitglieder.

Der dritte Theil des Suppan'schen Antrags, nur die Vorschläge des Comité's in Berathung zu ziehen, wird mit geringer Majorität abgelehnt.

Man schritt nun zur Wahl des Comité's. Von 34 Stimmen erhielten: Graf Anton Auersperg 32, Loman 25, Deschmann 24, v. Wurzbach 23, Kromer 21.

Es kam nun der dritte Gegenstand der Tagesordnung, die Geschäftsordnung für den Landesausschuß, zur Verhandlung.

Abg. Guttman stellt den Antrag, die Vorberathung darüber demselben Comité zu überweisen, welches die Geschäftsordnung des Landtags berathe.

Abg. Suppan ist dagegen und stellt den, vom Abg. Ambrosch unterstützten Antrag auf Wahl eines neuen Comité's von 5 Mitgliedern. Dieser Antrag wird angenommen.

Abg. v. Strahl beantragt, daß den Abgeordneten der Zutritt zu den Comitéberathungen gestattet sei. Gegen diesen Antrag äußern sich mehrere Abgeordnete und bei der Abstimmung wird er abgelehnt.

Es folgte die Wahl der Comitémitglieder, und erhielten Stimmen: v. Strahl 29, Brolich 24, Derbitsch 22, v. Apfalter 22, Skedel 19.

Se. Excellenz der Herr Statthalter Freiherr von Schloßnigg überreicht dem Herrn Landeshauptmann nun eine neue Regierungsvorlage, betreffend ein Gesetz zur Herstellung der nichtärztlichen Straßen. Vielseitiges Bravo begrüßt diese Mittheilung.

Der Präsident bringt nun den vierten Gegenstand der Tagesordnung, die Wahl eines Comité's zur Berathung des Gemeindegesetzentwurfs, zur Verhandlung und stellt den Antrag auf neun Mitglieder.

Abg. Ambrosch macht diesen Antrag zu dem feinkigen. Er wird einstimmig angenommen.

Gewählt wurden und erhielten Stimmen: v. Apfalter 27, Koren 26, Sagorj 26, Ambrosch 22, Graf A. Auersperg 20, Loman 19, Bleiwitz 17, Suppan 16, Gollub 16.

Abg. Loman stellt den Antrag auf Schluß der Sitzung.

Einstimmig angenommen.

Die Tagesordnung für die nächste Sitzung war noch nicht entworfen und soll erst Montags den Abgeordneten mitgetheilt werden.

Schluß der Sitzung 1 1/2 Uhr.

Oesterreich.

Wien, 8. Jänner. Se. I. P. Apostolische Majestät haben bei dem Allerhöchsten Empfange der Deputation des in Wien zu Konferenzen versammelten Ausschusses des Großwardein-Klausenburger Eisenbahn-Comité's allergnädigst folgende Antwort zu ertheilen geruht:

„Es freut Mich zu vernehmen, daß es Ihnen gelungen ist, das zum Bau der Großwardein-Klausenburger Bahn nöthige Kapital aufzubringen.

Ich weiß, welche lebhaften Hoffnungen das Land an diese Unternehmung knüpft, und eben deshalb wünsche auch Ich deren Zustandekommen, denn Ich verkenne nicht den Einfluß, den diese, Ungarn und Siebenbürgen sowohl mit einander, als mit den übrigen Theilen meines Reiches enger verbindende Eisenbahn zur Eröffnung der reichen Ertragsquellen der beiden Häuser auszuüben vermag.

Das Gelingen dieser Unternehmung wird daher Gegenstand Meiner besonderen Fürsorge sein; Ich werde Ihre Anliegen sogleich in Verhandlung nehmen lassen und Mich aufrichtig freuen, wenn Meine dießfällige Entscheidung auch rücksichtlich der wichtigen Frage der Zinsengarantie den Wünschen des Landes wird bezeugen können.“

— Se. I. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig Josef haben dem Wiener Wohltätigkeitsvereine für Hausarme den Betrag von 400 fl. für den Monat Jänner zur Vertheilung gnädigst übergeben lassen.

Wien, 8. Jänner. Wie der „Kamerad“ meldet, wird im Kriegsministerium an einer neuen Konfiskations-Eintheilung in 100 Ergänzungsbezirke gearbeitet, und soll nach derselben die Infanterie statt aus 80 in Zukunft aus 100 Regimentern bestehen, und zwar das Regiment statt wie bisher aus vier, künftig nur mehr aus drei Bataillonen, von welchen im Frieden eines im Werbbezirke liegen und die Geschäfte des Depots besorgen würde. Im Kriege, wo sämtliche drei Bataillone ausmarschiren, werden zur Beforgung der Depotgeschäfte Depot-Divisionen errichtet. Durch diese Maßregel würde der Stand der gesammten Infanterie von 320 auf 300 Bataillone herabgesetzt, und es würde hiedurch bei Aufrechterhaltung des Konfiskations-Status an Stabsoffizieren eine Standesherbabsetzung um beiläufig 10.000 bis 12.000 Mann erzielt.

— Sobald die kürzlich mitgetheilte „neue Eintheilung der Infanterie“ durchgeführt sein wird, sollen, wie der „Kamerad“ vernimmt, alle 100 Infanterie-Regimenter an ihren Uniformen Aufschläge und Knöpfen von gleicher Farbe (dem sogenannten „Armeecoth“) erhalten; auf durchwegs gelben Knöpfen soll die betreffende Regimentsnummer angebracht werden,

wie dieß jetzt bei den Jäger-Bataillons vorgeschrieben ist.

— Die „W. P.“ will aus guter Quelle wissen, daß man in Münchener Hofkreisen auf die Wahrscheinlichkeit einer baldigen persönlichen Zusammenkunft J. M. der Königin von Neapel mit ihrem königlichen Gemal rechnet. Die Zusammenkunft selbst soll in einer Stadt Süd-Frankreichs stattfinden.

— Die „Prager Zeitung“ bringt folgende Berichtigung: „Wiener und nach ihnen auch Prager Blätter brachten kürzlich aus Numburg die gänzlich unwahre Mittheilung, daß über 100 beschäftigungslose Fabriksarbeiter dieser Tage in den Saal des Numburger Kasino, wo mehrere Fabrikanten eine Unterhaltung veranstaltet haben, sollten plötzlich eingebrungen sein und ohne viele Worte zu machen, sich an den Tischen niedergelassen und sich bei Speise und Trank gütlich gemacht haben, worauf die meisten der versammelten Gäste, in der Furcht, daß es zu weiteren Erzessen kommen werde, den Saal verlassen haben sollen. Diese Notiz rief, wie man uns aus Numburg schreibt, unter der dortigen Bürgerschaft um so unangenehmere Sensation hervor, als sich in Numburg durchaus nichts ereignet hat, was zu einer solchen böswilligen Erdichtung Veranlassung geben könnte. Vielmehr wurden nach dem uns vorliegenden Schreiben an den Weihnachts-Feiertagen über hundert Personen aus dem Ertrage freiwilliger Gaben von Wohlthätigern festlich bewirthet und die beschäftigungslosen Arbeiter bisher von Seite des Bürgermeistersamt ausgiebig mit Geld und mit Viktualien unterstützt, wie denn überhaupt die Bewohner Numburgs sich durch Wohlthätigkeitsakte stets hervorgethan haben.“

Wien, 9. Jänner. Bei der für den Landtag stattgefundenen Wahl in Krafau wurde Ignaz Lipczynski gewählt. Er erhielt 819 von 934 Stimmen. Der Gegenkandidat Chrzanowski hatte 120 Stimmen.

Deutschland.

Berlin, 8. Jänner. Die „Kreuzzeitung“ bringt die Fortsetzung ihres Programmartikels, in welchem es heißt, wenn kein Staatsgesetz zu Stande komme, so müsse man ohne Staatsgesetz regieren. Die Demokratie werde sich schon herabstimmen; die Mittelparteien seien verschwunden, das Herrenhaus repräsentirt das Volk und Land. Auch am Unterhaus sei nicht zu verzweifeln. Die Armeeororganisation sei nicht rückgängig zu machen. Es sei zwischen Militärgesetz und Militärverordnung zu unterscheiden. Sonst seien nur Vorlagen auf neutralem Gebiete, wie über das Briefbestellgeld, Postformalitäten, aber über keine organischen Gesetze zu machen.

Berlin, 9. Jänner. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Nach einer guten Nacht schreitet die Genesung des Königs in erfreulicher Weise fort. Der König nahm die Vorträge des Kriegsministers und des Militärkabinetts entgegen.

Die „Kreuzzeitung“ hört, daß sich in der Delegirtenversammlung am Vundestage ein Umschwung vorbereite. Einige Regierungen, die für das von Preußen zurückgewiesene Projekt stimmten, sollen zur Verständigung rathen. Der Pariser Korrespondent der „Kreuzzeitung“ schreibt bezüglich des Handelsvertrages, Preußen beantragte in Paris Modifikationen im Sinne der bayerischen und württembergischen Forderungen. Frankreich hat diesen Antrag nicht zurückgewiesen, die Unterhandlungen darüber schweben.

Die „Bank- und Handelszeitung“ meldet: In Börsenkreisen wird versichert, die Verhandlungen mit v. d. Heydt wegen der Wiederübernahme des Finanzministeriums seien keineswegs völlig abgebrochen; es sei vielmehr in den letzten Tagen ein neuer Versuch gemacht worden.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ ist ermächtigt, die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, daß die Staatsregierung in der verheißenen Novelle zum Gesetze vom 3. Dezember 1814 über den Kriegsdienst die Einführung des Stellvertretungssystems bezwecke, für vollständig erfunden zu erklären.

Berlin, 9. Jänner. Die Antwort des Königs auf die Neujahrs-Wünsche des Magistrates und der Stadtverordneten dankt für die guten Wünsche und die Versicherung treuer Hingebung. Wenn die allgemeine Lage des Landes berührt worden ist, so gibt mir dieß Veranlassung hinzuweisen, daß der Zustand, welcher Konflikt genannt wird, nicht sowohl zur Verwirrung der Gemüther führt, als vielmehr aus einer leider noch fortdauernden Verwirrung hervorgegangen ist.

An einem aufrichtigen Willen, die Verfassung aufrecht zu erhalten und zu schützen, darf Niemand zweifeln, dem nicht darum zu thun ist, Mißtrauen zu säen und der Einheit zwischen König und Land entgegenzuarbeiten. Was ich nach gewissenhafter, in- niger Ueberzeugung zum Wohl des Vaterlandes erforderlich halte, muß ich innerhalb der verfassungsmäßigen Grenzen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu verwirklichen suchen; ich darf in diesem Be-

streben durch die vorübergehende Verkennung meiner Absichten mich nicht irre machen lassen. Die Aufgabe der Verständigen und Wohlgesinnten aller Klassen, namentlich der Gemeindevorsteher, ist, die Verhältnisse ruhig und parteilos zu prüfen, die gewonnene Einsicht zu verbreiten und ein Verständniß der Lage der Dinge und meiner Absichten unter Denen herbeizuführen, deren Mißtrauen und Besorgniß aus einer irrigen Auffassung hervorgeht. Geschieht dieß nach Kräften, so wird die Beruhigung der Gemüther wieder eintreten, welche mit mir jeder treue Preuße herbeiseht.

Italienische Staaten.

Turin, 7. Jänner. (Nachts.) Die „Stampa“ dementirt als verleumderisch die Nachricht der „France“, daß General Lamarmora seine Demission gegeben habe, um mit der Brigantaggio-Kommission in keinen Beziehungen zu stehen. Dasselbe Blatt dementirt das Gerücht, daß die Emanzipations-Gesellschaften sich wieder konstituirten hätten. Es fanden nur vorbereitete Versammlungen einiger Häupter der Aktionspartei statt. Wenn ein ernstlicher Versuch zu ihrer Rekonstitution stattfinden sollte, so würde die Regierung das Auflösungsdekret anwenden.

— Der „Observatore Romano“ vom 5. d. M. veröffentlicht die Rede, welche der Papst an die Offiziere der französischen Armee gerichtet. Folgendes ist die hervorragende Stelle:

„Wenn die französische Armee ruhmwürdig ist durch ihre Tapferkeit im Kampf und durch ihre Disziplin im Frieden, so ist sie es noch mehr durch die Aufgabe, welche sie hier erfüllt; denn sie ist das edle Werkzeug, dessen sich Gott bedient, um die legitimen Rechte des Hauptes der katholischen Religion aufrechtzuerhalten.“

Neapel, 8. Jänner. Die Polizei hat bourbonische Korrespondenzen aus Rom mit Beschlag belegt, welche Organisations-Statuten für die reaktionären Comité's enthielten, die in den südlichen Provinzen gegründet werden sollen. Die Statuten wurden von den Herzogen Popoli und Della Regina dem König Franz II. vorgelegt und von Letztem approbirt.

Garibaldi scheint mit seiner Abreise von Pisa seine agitatorische Thätigkeit wieder aufgenommen zu haben. Er ist vor Allem mit der Reorganisation der aufgelösten „Società emancipatrice“ beschäftigt, welche in ganz Italien unter dem Titel: „I veri credenti“ (die Rechtgläubigen) wieder erstehen soll. Ein großer Theil der ehemaligen Chefs der verschiedenen Zweigvereine hatte den General in Livorno erwartet, um dort mit ihm die Richtung und Thätigkeit der neuen Gesellschaft zu besprechen. Wie von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, hat Garibaldi die Aufgabe der Patrioten in drei Hauptpunkte zusammengefaßt, d. h. 1. in die geistige Propaganda zur Befreiung Rom's und Venedig's; 2. in die militärische Organisation der italienischen Jugend; und 3. in die Sammlung von Geldmitteln und Waffen. Als Organ der Gesellschaft soll in Neapel ein großes Journal gleichfalls unter dem Titel: „I veri credenti“ gegründet werden, wozu Garibaldi die erforderlichen Fonds bereits angewiesen haben soll.

Frankreich.

Paris, 4. Jänner. Die nachfolgende Mittheilung dürfte in mehrfacher Hinsicht ein bedeutendes Interesse haben. In einem der letzten Ministerkonferenzen überraschte der Kaiser seine Räthe durch die Vorlegung eines bereits vollständig ausgearbeiteten Dekrets, durch welches 60 Millionen aus Staatsmitteln zur Noth der französischen Arbeiterbevölkerung ausgeworfen werden sollten. Die Minister sahen ganz bestürzt einander an, und es erfolgte eine peinliche Pause, welche Herr Foule endlich mit einer motivirten Erklärung gegen dieses Dekret unterbrach. „Zunächst“, sagt er auseinander, „würde durch die Maßregel sein Budget unheilbar zerrüttet werden, so dann werde aber auch damit der gewollte Zweck nicht entfernt erreicht. Die ganze Normandie befindet sich in bitterer Noth, im Departement der unteren Seine seien 300.000 brodlöse Arbeiter, im Elsaß doppelt so viele, in Lyon und den andern Seidenmanufakturorten der Loire-Gegend feierten über eine Million Menschen, im Norden, namentlich in Lille, seien 200.000 Arbeiter brodlös. Dabei wären noch nicht einmal die Pariser Arbeiter gerechnet, welche ihr Glend mit einer bewundernswürdigen Geduld ertragen. Es würden also mit den 60 Millionen etwa 4 Millionen Nothleidender zu unterstützen sein, und das sei ein Tropfen ins Meer. Wollte der Kaiser aus seiner Zwillike eine der zwei Millionen zu den veranstalteten Sammlungen beisteuern, so werde dieß höchst anerkennenswerth sein, aber was sein Projekt anbelange, so sei daselbe unnütz, ja gefährlich.“ Nach dieser Rede ihres muthigen Kollegen erschienen die übrigen Minister wo möglich noch bestärkter als vorher. Der Kaiser aber, ohne eine Mine zu ver-

ziehen, erklärte, er entsage seinem Projekt, faltete ruhig sein Papier zusammen und steckte es in die Tasche. Bald darauf löste er die Sitzung auf, und beim Hinausgehen sagte er lächelnd zu Herrn Fould: „Ach! Sie sind noch Einer aus der alten Schule! Ihre Geschicklichkeit verdient alle Anerkennung — „Sire, Sie sind zu gütig“ — „Glauben Sie mir, ich sage niemals etwas anders als ich denke.“ (B.)

Paris, 3. Jänner. Ueber den Neujahrsempfang in den Tuileries wird viel in's Blaue hinein erzählt. Authentisch aber sind folgende Angaben: Vorzugsweise freundlich unterhielt sich der Kaiser mit dem Vertreter Preußens, dem Prinzen Neuß und mit dem Fürsten Metternich; dem englischen Gesandten Lord Cowley, gab er die Hand; die übrigen Diplomaten blieben gleichfalls nicht unbeachtet, mit alleiniger Ausnahme des türkischen Botschafters Djemil Bei, den der Kaiser nicht einmal mit einem Kopfnicken grüßte, die gewöhnliche Form, einer Macht seine Unzufriedenheit zu bezeigen, wenn er nicht gewichtigen Grund hat, dieser Unzufriedenheit einen bestimmten Ausdruck zu verleihen. Der Gesandte ging ganz bestürzt von dannen, und sein Bericht wird sicherlich nicht dazu beitragen, die in Konstantinopel herrschende Ungeheuerlichkeit über die Gesinnung der Großmächte, Angesichts der bevorstehenden Krise, für die Pforte zu verringern. Mehr noch als mit dem Neujahrsempfang beschäftigt sich übrigens Paris mit der Nachfolge des Erzbischofs Morlot. Die einzigen ernsthaften Kandidaturen sind die des Bischofs von Nancy, Msgr. Darboy, dem man nachrühmt, er sei gallikanisch und habe sich seiner Zeit von der Reise nach Rom frei zu machen gewußt; sodann die des Erzbischofs von Bourges, Fürst de la Tour d'Auvergne, Bruders des Botschafters in Rom. Man nennt auch den Msgr. Bonaparte und den Pfarrer der Madeleine, welcher Beichtvater der Kaiserin ist. Doch das ist nicht ernsthaft zu nehmen.

In **Paris** wagen sich jetzt die Jeremiaden über Mexiko in den etwas unabhängigen Journalen mehr und mehr hervor. Sonst gibt es an der Seine wenig Neues. Louis Napoleon tauschte mit der Königin Viktoria Neujahrsglückwünsche pr. Telegraph aus und versicherte dem Aleris von Paris, der seine Aufwartung machte, daß er den Tod des Kardinal Morlot auf das Tiefste bedauere. Uebrigens sorgt Er für das Wohl seines Volkes. Nach der „R. Z.“ wird die Uniform der Deputirten des gesetzgebenden Körpers geändert. Die Fräcke der Volksvertreter werden eine sehr reiche Goldstickerei erhalten! Bisher waren sie mit Gold und Silber verziert.

Paris, 9. Jänner. Der Bankausweis ist erschienen. Vermindert haben sich der Vorrath um 51 Millionen, der Schatz um 13 1/2 Millionen. Vermehrt haben sich das Portefeuille um 84 Millionen, die Bankbillets um 43 1/2 Millionen, die besonderen Konti um 15 1/2 Millionen und die Verschüsse um 20 1/2 Millionen.

Spanien.

Madrid, 8. Jänner. (Nachts.) Man behauptete in der heutigen Sitzung, Collantes habe von der Kandidatur des Erzherzogs Ferdinand Max gewußt. Collantes antwortete hierauf. Das Amendement Mons wurde mit 150 gegen 72 Stimmen verworfen.

Türkei.

Konstantinopel, 3. Jänner. Der Sultan zahlte die Schulden Bely Pascha's. Ex-Gesandter in Paris, im Betrage von 150.000 Fr. Baron Prokesch konferirte mit Aali Pascha wegen der montenegrinischen Blockhäuser. Ein Feuer im alten Serail in der Wohnung einer Frau des verstorbenen Sultans zerstörte werthvolles Eigenthum. Groß-Admiral Mehemed Ali und Scraszier Mehemed Ruschdi Pascha wurden in der Nacht vom 1. auf den 2. ihrer Aemter in Anagnaden entsetzt und statt ihrer zwei unbedeutende Persönlichkeiten, der zeitweilige Reis des obersten Kriegs Rathes Reschid zum Kriegsminister und Admiral Mehemed Pascha zum Kapudan, ernannt. In Marasch in Cilicien werden neue Verwicklungen befürchtet, weil die Türken „Häupter der dortigen kriegerischen Armenier hinrichten wollen.“

Rußland.

St. Petersburg, 9. Jänner. Das Steuerreformcomité beschloß die Steuerherabsetzung auf die Rohzuckerzufuhr von 1864 angefangen graduel um einen Viertel-Nubel jährlich vom Pud bis 1870, wo der Einfuhrzoll für Land und Meer gleichmäßig 1 1/2 Rubel betragen soll.

Griechenland.

Athen, 3. Jänner. (Ueber Triest.) Verfloffenen Sonntag fanden bei L. Elliot zwei Demonstrationen zu Gunsten der Wahlannahme Seitens des Prinzen Alfred Statt; am verfloffenen Mittwoch wurde die

zweite Sitzung der Nationalversammlung abgehalten. Bei Prüfung der Wahlmandate stellten sich viele ungesetzliche Wahlen heraus. In den Provinzen nimmt das Räuberunwesen immer mehr überhand.

Athen, 3. Jänner. Skarlett und Elliot empfangen fortwährend Deputationen. Alfred oder Republik ist der Wahlpruch, durch welchen man Nachgeben erzwingen will. Es wird eine Frauen-Adresse an die Königin Viktoria vorbereitet. Die Nachrichten aus den Provinzen sind befriedigend, nur in der Maina herrscht Gährung. Zur Verfolgung eines im Archipel aufgetauchten Piraten, der bereits mehrere Kauffahrer plünderte, sandte die Regierung ein Kriegsschiff aus. Das Offiziercorps erklärte die Nationalversammlung gegen alle Angriffe vertheidigen zu wollen. Letztere ist gestern vollzählig geworden. Oberstlieutenant Ariemis Mikos ist zum General-Inspektor der Armee, Major Zimbrakakis zum hiesigen Platzkommandanten ernannt. Bei Patras wurde eine Fabrik angezündet und der Direktor derselben ermordet; bei Lamia fiel gleichfalls ein Raubmord vor. Die Nachricht, Bulgariis habe mit Schweden Unterhandlungen angeknüpft, um den Prinzen Oskar die Krone anzubieten, ist unwahr.

Tagesbericht.

Laibach, 12. Jänner.

Se. Excellenz der Herr Feldzeugmeister Ritter v. Benedek ist gestern mit dem Mittagstrain hier durch und nach Wien gereist.

Wien, 11. Jänner.

In Begleitung Sr. Maj. des Kaisers sind gestern Früh zur Hofjagd nach Gßbing abgereist: die Herren Erzherzoge Albrecht, Wilhelm, Karl Ferdinand, Rainer, Leopold, Sigismund, der k. ungarische Hofkanzler Graf Jorgach, die Herren Generale Graf Thun, Graf Paar, Graf Salama u. A. m. Abends 6 Uhr trafen Se. Maj. der Kaiser und dessen Begleitung wieder in Wien ein.

Ihre Maj. die Kaiserin hat den Entschluß gefaßt, daß der jetzige Probst von Wiener Neustadt und Hofkaplan Dr. Hafel auch fortan der Beichtvater Ihrer Majestät verbleiben möge.

In dem Redaktionslokale der „Presse“ wurde gestern von Seite der Polizeibehörde Durchsuchung gehalten. Man forschte nach dem Manuscript des in der Sonntagsnummer der „Presse“ erschienenen Artikel über das Verbot der Wählerversammlung, welche Dr. Schusselka halten wollen. Die Staatsanwaltschaft erhebt wegen dieses Artikels Anklage auf Grund des §. 300. Das betreffende Manuscript wurde nicht gefunden. — Auch beim „Vaterland“ war Hausdurchsuchung. Es ist Anklage erhoben wegen des Artikels „Mückblicke“.

In unterrichteten Kreisen war heute Abends das Gerücht verbreitet, Graf Rechberg stehe auf dem Punkte, nach Leipzig abzureisen, woselbst er mit Herrn v. Bismarck zusammentreffen solle.

Nachtrag.

Graz, 9. Jänner. In der heutigen Sitzung wurde die Schriftführerwahl vorgenommen und zu Schriftführern gewählt die Herren: Herrmann und Michmayr, zu Verificatoren: Globocnik, Plankenstein, Klein und Karnitschnigg; auf Antrag Wajers werden die vier Regierungsvorlagen einem einzigen Ausschusse, bestehend aus 17 Mitgliedern, überwiesen und die Wahl derselben allföglig vorgenommen.

Linz, 9. Jänner. In der heutigen Sitzung wurden die Neuwahlen der Abgeordneten für Enns und Steyr gültig, jener für Kirchdorf und Wels ungültig erklärt. Zur Verathung des Landespräliminars wurde ein Ausschuß von 7 Mitgliedern gewählt; ferner die Wahlen von Mitgliedern des Petitions-Ausschusses vorgenommen.

Linz, 10. Jänner. In der heutigen Landtags-Sitzung theilt Hofrath Schwabenau mit, daß die Neuwahl für die gestern ungültig erklärten Wahlen für Wels und Kirchdorf am 17. d. Mts. stattfinden. Bei der Debatte, ob die Pfarrgemeinde als Ortsgemeinde zu bestimmen sei, nimmt der Bischof von Linz das Wort und bemerkt: Die Umfahrungen bieten Schwierigkeiten, man müsse der Größe der Kirche, der Dotation des Pfarrers Rechnung tragen und auch das historische Recht berücksichtigen; mit der Verachtung des historischen Rechtes sei jedes Recht verachtet; mit Verachtung des Rechtes stürzen die Säulen der menschlichen Gesellschaft. Die Kirche sei des Volkes, aber auch dieses der Kirche wegen da.

Für die Geschäftsordnung wurde ein Comité gewählt. Dr. Kremer bringt einen Antrag ein wegen Bestizfähigkeit der Israeliten in Oberösterreich.

Troppan, 9. Jänner. Die Sitzung beginnt mit dem Verlesen des Geschäftsberichtes; hierauf wurde dem Ausschusse für seine Thätigkeit (durch Auf-

stehen sämtlicher Abgeordneten) gedankt. Die vom Ausschusse vorgelegte Geschäftsordnung wurde an ein Comité von sechs Mitgliedern überwiesen. Nächste Sitzung Morgen.

Troppan, 10. Jänner. Landtags-Sitzung. Der Landes-Chef überreicht drei Regierungsvorlagen, u. z. über den Entwurf einer Gemeinde-Ordnung und Gemeinde-Wahlordnung, den Entwurf eines Gesetzes über die Gutsgebiete und den Entwurf eines Gesetzes über die Bezirkvertretung. Diese Gegenstände wurden auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt. Eine Petition der Dombrauer Berg- und Hütten-Arbeiter um Schutz gegen die in großer Anzahl aufgenommenen ausländischen Arbeiter wird auf Antrag des Landesauschusses dem Petitions-Comité, das zugleich gewählt wird, übergeben. Ueber den nächsten Gegenstand der Tagesordnung, die in den Kassen befindlichen zwei Stücke Schuldbriefe des Kaisers Ferdinand I. über 20.000 fl. und des Kaisers Karl VI. über 12.000 fl. als werthlos zu betrachten, da sich nicht erweisen läßt, ob nicht die Rückstellung der Schuldbriefe aus Versehen unterblieb und die Schuld selbst durch Steuer-Abrechnung tilgt wurde, wird beschlossen, nach dem Urtrage des Ausschusses keine weiteren Schritte in dieser Sache mehr zu thun und die Schuldbriefe als werthlos zu betrachten. Nächste Sitzung Dienstag.

Prag, 10. Jänner. Es verlautet, Fürst Karl Schwarzenberg habe sein Mandat für den Landtag aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 10. Jänner. Die „Kreuzzeitung“ bringt den Schluß ihres Programm-Artikels. Dieser sagt: Ohne Einigkeit Preußens und Oesterreichs ist 1863 kein richtiges Jubeljahr. Die Einigkeit Preußens mit Oesterreich ist selbst schon die Einheit Deutschlands. Ohne dieselbe wird Preußen, wird Oesterreich auscheiden aus der Zahl der Großmächte, was seit 1839 sich schon anbahnt, und endlich werde Deutschland, vielleicht auch Oesterreich und Preußen verschwinden von der Landkarte.

München, 10. Jänner. Ihre Majestät die Königin von Neapel hat das Kloster in Augsburg heute verlassen und ist diesen Abend hier eingetroffen. Die Königin wird vorerst hier verbleiben.

Biesbaden, 10. Jänner. Auf eine Petition des Gemeinderathes um Beitritt zum Handelsvertrage erwiederte die Regierung, sie müsse die Petition unberücksichtigt zurückschicken, weil sie nicht zur Kompetenz des Gemeinderathes gehöre.

Dresden, 10. Jänner. Das heutige „Dresdener Journal“ enthält ein Ministerial-Reskript, welches das Verbot der Berliner „Volkzeitung“ für das Königreich Sachsen aufhebt.

Kassel, 10. Jänner. Die amtliche Zeitung meldet die Entlassung Dehn-Rothfelsers, Ministers des Aeußern und der Finanzen, vom Amt und von der Besorgung der laufenden Geschäfte.

Paris, 10. Jänner. Das Journal „Nation“ bestätigt, daß das italienische Parlament vor Ende Jänner eröffnet werden wird.

„Le Nord“ meldet, die Reise des Prinzen Napoleon sei definitiv noch nicht festgesetzt.

Madrid, 9. Jänner. In der Deputirtenkammer dauert die Debatte über Mexiko fort. In Bezug auf die Demissionen ist nichts entschieden. Die Demission Coelho's ist noch nicht offiziell.

Lokales.

Heute Abend hat Herr Rauch, ein fleißiges Mitglied unserer Bühne, seine Benefizvorstellung, und dürfte das dramatische Quodlibet, welches gegeben wird, einen zahlreichen Besuch erwarten lassen, den der Benefiziant wohl verdient.

Getreide-Durchschnitts-Preise in Laibach am 10. Jänner 1863.

Ein Megen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	5	5
Korn	3	—	3	25
Gerste	2	47	3	5
Hafer	—	—	2	25
Halbfrucht	—	—	3	82
Heiden	—	—	2	52
Hirse	—	—	3	16
Rufurth	—	—	3	43

Börsenbericht. Wien, 9. Jänner. (Mittags 1 1/2 Uhr.) (W. Stg. Abtbl.) Die Stimmung gut, die Kurse höher, Fonds-papiere gesucht, Metalliques, Konvertirte und 1860er Lose fremde Plätze anfangs um 1/10 bis 1/20 % besser bezahlt. Von Industriepapieren Karl Ludwig-Bahn, Bank- und Kredit-Aktien, dann Kredit-Lose zu besseren Preisen begehrt. Wechsel auf

Österreichische Schuld.		Gold		Bare		Gold		Bare			
A. des Staates (für 100 fl.)		Ob- u. Ost. und Salz. zu 5%	84.-	84.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	220.-	221.-	Walfy zu 40 fl. C.M.	37.50	38.-	
In österr. Währung zu 5%	69.-	Böhmen	86.-	86.50	U.M. m. 180 fl. (90%) Einz.	430.-	432.-	Clary " 40 " "	34.25	34.75	
5% Anleih. v. 1861 mit Rückz.	93.50	Steiermark	88.-	89.-	Öst. Den.-Dampfsch.-Ges.	235.-	237.-	St. Wenois " 40 " "	37.-	37.50	
detto ohne Abschluß 1862	92.-	Nähren u. Schlesien	87.-	88.-	Wiener Dampfm.-Akt.-Ges.	390.-	395.-	Windischgrätz " 20 " "	20.50	20.75	
National-Anleihen mit		Ungarn	75.25	75.75	Feiler Kettenbrücken	400.-	404.-	Waldstein " 20 " "	21.75	22.25	
Jänner-Coupons " 5%	81.90	Tem. Ban. Kro. u. Slav.	73.50	74.-	Böhm. Westbahn zu 200 fl.	167.50	168.-	Regewich " 10 " "	15.75	16.-	
National-Anleihen mit		Galizien	73.75	74.25	Siebenb. u. Bukow.	72.75	73.25	Wechsel.			
April-Coupons " 5%	82.10	Venetianisches Anl. 1859	5.-	5.-	m. 140 fl. (70%) Einzahlung.			3 Monate.			
Metalliques " 5%	75.30	Aktien (pr. Stück).			Wfaubriefe (für 100 fl.)		Augsburg für 100 fl. südd. W.			97.-	97.25
detto mit Mai-Coup. " 5%	75.75	Nationalbank	821.-	823.-	National-Glück. v. J. 1857 z. 5%	104.25	104.50	Frankfurt a. M. ditto	97.-	97.25	
detto " 4 1/2%	66.30	Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. M.	226.50	226.40	bank auf 10 " ditto " 5%	100.-	100.50	Hamburg für 100 Mark Banco	86.-	86.25	
mit Verlosung v. Jahre 1839	145.50	M. d. Gescom.-Ges. z. 500 fl. d. M.	650.-	652.-	G. M. verlosbare " 5%	89.-	89.25	London für 10 Pi. Sterling	114.60	114.70	
" " 1854	93.-	K. Ferd.-Nordb. z. 1000 fl. C.M.	1859.-	1860.-	Nationalb. auf d. W. verlosb. 5%	85.-	85.25	Paris für 100 franks	45.50	45.55	
" " 1860 zu		Staats-Glück.-Ges. zu 200 fl. C.M.	232.50	233.-	Lose (per Stück.)			Cours der Geldsorten.			
500 fl. " 92.70	92.80	oder 500 fr.	154.-	154.50	Kred.-Anstalt für Handel u. Gew.	129.75	130.-	R. Münz-Dufaten 5 fl. 47 fr.	5 fl. 49	5 fl. 49	
zu 100 fl. " 94.-	94.20	Kais. Glück.-Bahn zu 200 fl. C.M.	154.-	154.50	zu 100 fl. d. M.	96.-	96.50	Kreuzen	15 " 65	15 " 70	
Como-Rentensch. zu 42 L. austr.	17.-	Süd-nord. Verb.-B. 200 "	130.80	131.-	Don.-Dampfsch.-G. zu 100 fl. C.M.	34.-	34.50	Napoleon'sdor	9 " 15	9 " 18	
B. der Kronländer (für 100 fl.)		Süd. Staats- lomb. ven. n. Centr.			Stadigem. Ofen " 40 " C. M.	94.50	95.50	Ruß. Imperials	9 " 35	9 " 37	
Grundentlastungs-Obligationen.		ital. Gl. 200 fl. d. M. 500 fr.			Güterhapp " 40 " " "	89.25	89.50	Vereinsthaler	1 " 70	1 " 70 1/2	
Nieder-Österreich zu 5%	88.-	m 180 fl. (90%) Einzahlung	273.-	274.-	Salin " 40 fl. d. M.			Silber-Agio	113 " -	113 " 50	

Effekten- und Wechsel-Kurse

an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.

Den 10. Jänner 1863.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 75.35	Silber 113.-
5% Nat.-Anl. 81.85	London 114.60
Banquafaktien 821	K. f. Dufaten 5.47
Kreditaktien 226.40	

Lottoziehung vom 10. Jänner.

Erzielt: **25 77 10 41 65.**

Fremden-Anzeige.

Den 9. Jänner 1863.

Die Herren: Kovazbig, Ingenieur, und Wossettig, Grundbesitzer, von Görz. — Die Herren: Sauer, und — Hollub, Privatier von Wien. Die Herren: Schedivi, Bahn-Inspektor, und — Brugger, Bierbräuer, von Triest. — Hr. Stein, Kaufmann, von Bamberg. — Hr. Waga, Professor, von Warschau. — Hr. Hallegger, Agent, von Klagenfurt.

3. 3. a (3)

Nr. 2.

Kundmachung.

Die schriftliche und mündliche Prüfung der am k. k. Laibacher Gymnasium angemeldeten Privatisten wird für's I Semester 1863 am 11. und 12. Februar l. J. um 8 Uhr Vormittags abgehalten werden.

In Folge h. U. Ministerial-Erlasses vom 9 Juni 1858, Z. 9653, haben sich die bezüglichen Schüler katholischer Religion vor Ablegung der Prüfung mit einem Zeugnisse darüber auszuweisen, daß sie den Religionsunterricht von einem hiezu vom hochw. F. b. Ordinariate ermächtigten Priester erhalten und die Pflichten bezüglich der religiösen Übungen erfüllt haben.

K. k. Gymnasial-Direktion.

Laibach am 2. Jänner 1863.

3. 24. (3)

Anzeige.

Gefertigter erlaubt sich, dem geehrtesten Publikum die ergebnste Anzeige zu machen, daß er nicht nur Visitenkarten-, Bignetten-, und größere Portraits, sondern auch Aufnahmen von verstorbenen Aeltern und Kindern, sowohl hier in Laibach als auch auswärts besorgt und um den billigsten Preis herstellt. Nur ersucht er um das schnellste Aviso gleich nach Ableben der betreffenden Person.

Verstorbene werden als schlafend im Lehnstuhl sitzend, Kinder unter 3 Jahren jedoch im Sarge aufgenommen.

Ferner erzeugt er auch Kopien nach Portraits in Del (z. B. auch nach längst Verstorbenen, wo in der Familie oft nur ein Exemplar ist), Landschaften, Stahlstichen, Schriften, Aufnahmen von verschiedenen Baugesegenständen und ganzen Ortschaften, und vervielfältigt solche in beliebiger Anzahl.

Originale erbittet sich derselbe franko unter der Adresse

Karl Alkier,

Photograf in Laibach, „zur goldenen Schnalle.“

3. 2477. (5)

Die Spezerei-, Material-, Wein-

Delicatessen-Handlung

des **Joh. Klebel**

in Laibach

empfiehlt ihr neu assortirtes Lager von:

bestem fetten **Parmasan-, Emmenthaler-, Gorgonzola-, Mail. Strachino-, Groyer-, Bischof-, holländ. Lüneburger** u. **Schwarzenberger Käse;** von Fischen: **Sardinen de Nantes** in Blechbüchsen, russ. **Sardinen** mit **Mixed-Pikles** eingelegt, **Caviar**, holl. **Voll- und Jägerharinge**, **Tafel-Sardellen**, marin. **Aale;** **Prager** und **Grazer Schinken, Zungen, Kaiserfleisch;** **Mailänd. und Veron. Salami, Mortadelli, Braunschweiger Würste;** **franz., engl. und Kremser Senf, Maiaja-Trauben, Datteln, Feigen, Maroni,** geschältes **Görzer Obst,** grosse süsse **türkische Pflaumen, franz. Früchte** weich und hart kandirt in kleinen eleganten Schachteln, **Dunstobst** in Gläsern, **Mostarda, Frucht-salsen, Rosinen, Weinbeeren, Mandeln, Pignoli, Orangen, Limonien, Granatäpfel,** mehrere Sorten **Grazer** und **Pressburger Zwieback, Mandolati, Grazer Chocolate** mit und ohne Vaniglia, feinste aromatische Sorten von schwarzen und grünen **Carawanen-Thee, Jamaika-Rhum, Punsch-Essenz, Cognac, Zaramaraschino, russischen Doppelkummel,** die beliebtesten Sorten von echt **franz. und inländ. Champagner, Original Oesterreicher-, Ungar-, Steirer-, Rhein- und Mosel-Weine, Tafel- und Magen-Liqueurs,** alle Sorten von **Tarok-, Whist- und Piquet-Karten,** feinste reinschmeckende **Kaffee's** und **Speisen-Oele.**

Zucker, Kasseh und Reis bedeutend billiger.

3. 78. (1)

Für ein Bräuhaus auf dem Lande wird eine

Wirthschafterin

aufzunehmen gesucht. Dieselbe muß eine gute Köchin und von angenehmem Aeußeren sein.

Näheres Kongressplatz Nr. 29 1. Stock.

3. 77. (1)

Anzeige für Blumenfreunde!

Die Samen- & Pflanzenhandlung

von

C. Plak & Sohn in Erfurt,

Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs von Preussen,

hat den Unterzeichneten ermächtigt, Bestellungen für dieselbe entgegen zu nehmen, so wie auch die Verzeichnisse daselbst gratis verabsolgt werden und für beste und prompte Ausführung stets geforgt wird.

Laibach im Jänner 1863.

Spezereihandlung des

JOHANN KLEBEL

3. 68. (1)

Kundmachung.

Bei der am 26. Dezember 1862, stattgefundenen Verlosung der Schießstätte-Aktien sind die Nummern **24, 304, 19, 306, 310, 207, 168, 266, 335** und **178** gezogen worden.

Die Besitzer derselben wollen sich wegen Behebung der fälligen Kapitalbeträge bei der gefertigten Direktion melden.

Von der Direktion des bürgerl. Schützen-Vereines in Laibach am 4. Jänner 1863.

3. 2138. (22)

Anzeige.

Zu **Fagogna**, acht Meilen von Udine entfernt, liegen ungefähr **zehntausend** gepelzte, mit boben Stengeln und den schönsten Blättern versehen

Maulbeerbäume

zu den mäßigsten Preisen vorrätig.

Wer solche zu kaufen wünscht, wolle sich an den Gefertigten oder an seinen Agenten im Orte selbst, oder in Udine (Borgo San Bortolomio) wenden.

Jakob Ermacora.

3. 1. (6)

Grosse Menagerie!

Von **L. Cochi-Advinent.**

Am Jahrmarktplatze, zu sehen nur durch 8 Ta-



Freunde der Naturgeschichte, sondern Jedermann interessiren müssen.

Die Menagerie ist den ganzen Tag hindurch offen, und um 5 Uhr Abends die Hauptfütterung der Thiere.

Entree 1. Platz 25 Kr., 2. Platz 10 Kr.

Neben der Menagerie ist auch eine große Sammlung von **Stereoskopen** ausgestellt, zusammenge- setzt aus den vorzüglichsten Erzeugnissen von **Paris** und **London.**

Eintrittspreis: beim Tage 10 Kr., Abends 20 Kr.